



Sieben Brünnen

(Lenk, BE)

+ Jaun-Quelle (Jaun, FR)
und Chaudanne-Quelle (Rossinière, VD)

Wegbeschreibung

Die Wanderung beginnt am Bahnhof von Lenk. Alternativ können Sie mit dem Postauto bis zum Restaurant Simmenfälle fahren und von dort aus starten.

Zunächst durchwandern wir die Flussaue von Oberried, um zu den kaskadenförmigen Simmenfällen zu gelangen, die durch den Wald sprudeln.

Der Weg führt dem Wasserfall entlang hinauf in den Wald. Hier erreichen wir die Barbarabrücke, von wo aus wir dem Waldpfad bis zur Alp Rezliberg folgen müssen.

Sobald wir das Alpgasthaus passiert haben, wird das Rauschen der Quelle vernehmbar.

Nach deren Besichtigung gehen wir auf demselben Weg zur Alp zurück und biegen dann in den Weg nach Westen ein, der via Im Chäli um die Birgflue herumführt. Anschliessend steigen wir nach Osten Richtung Simmerfälle hinab, wobei wir bis zum unteren Teil der Wasserfälle dem linken Flussufer folgen und nach Lenk zurückkehren.

Weiterführende Informationen

Die Wander-
route auf
SchweizMobil

Sieben Brünnen -
Route SchweizMobil

Die Quelle Siebenbrünnen (oder Sibe Brünne) befindet sich 5 km oberhalb von Lenk. Sie ist eine der schönsten Karstquellen der Schweiz.

Das Quellwasser der Siebenbrünnen stammt vom im mehr als 1000 Meter höher gelegenen Plaine-Morte-Gletscher. Zwischen der Quelle und der Ebene von Lenk gibt es ein weiteres Naturschauspiel zu bewundern: die Simmenfälle. Der Fluss stürzt mit nahezu 200 m Höhenunterschied in einer Reihe von eindrucklichen Kaskaden den Berg hinab. Doch er folgt hier nicht seinem natürlichen Wasserverlauf. Um das Tal vor verheerenden Überschwemmungen zu schützen, wurde der natürliche Flussverlauf in eine Art Schlucht umgeleitet, in der die Simme ein neues, gleichmässigeres und regulierbares Bett fand.

Ergänzend zu dieser Wanderung empfehlen wir den Besuch zweier weiterer spektakulärer Quellen in dieser Region: die **von Jaun-Quelle** (Jaun, FR) und die **Chaudanne-Quelle** in Rossinière (VD).

Praktische Informationen

Art der Wanderung	Wanderung im Mittelgebirge ohne besondere Schwierigkeiten
Erreichbarkeit	Zug nach Lenk
Start	Lenk
Ziel	Lenk
Distanz	18,7 km
Aufstieg/Abstieg	542 m / 542 m
Dauer	5h30 (ohne Pausen)
Verpflegung	Restaurant Simmenfälle Restaurant Dimmenfälle/Rezlibergli (10 Minuten von der Quelle entfernt)

SOURCES



Die Schweiz bietet Tausende von Quellen: kleine oder grosse, unauffällige oder spektakuläre, leicht oder schwer zugängliche, prachtvolle oder einfache ...

Dieser Ausflug ist Teil einer Reihe von zwanzig Wandertouren, um die besonders interessanten Quellen der Schweiz (wieder) zu entdecken.

Diese Wandertouren stellen eine Ergänzung zum Buch **Quellen der Schweiz** dar, das 2021 im Haupt Verlag unter der Federführung von Rémy Wenger, Jean-Claude Lalou und Roman Hapka erscheint. Einige der in der Beschreibung der Wanderrouten enthaltenen Informationen stammen aus diesem Buch oder wurden bestehenden Print- oder Internet-Publikationen entnommen.

Die Autoren dieses Dokuments lehnen jede Verantwortung im Falle von Unfällen während dieser Wanderung ab.

Sehenswertes **A** Die Quelle Siebenbrünnen

Die für ihre Schönheit berühmten Siebenbrünnen (oder Sibe Brünnen) entspringen in sieben Hauptstrahlen aus einer Felsspalte. Obgleich sie zu den wichtigsten Quellen im Berner Oberland gehören, bleiben sie paradoxerweise weitgehend unerforscht.

Derzeit führen die Universität von Bern und das Siska Studien durch, um den hydrogeologischen Zusammenhang zwischen dem Plaine-Morte-Gletscher und diesen Quellen zu erforschen. Jüngsten Farbtests zufolge entwässert der Plaine-Morte-Gletscher hauptsächlich zu den Quellen des Tsezuzier-Sees (Rawil) im Kanton Wallis. Ein Teil des Gletscherwassers fliesst, teils oberirdisch über den Trüebbach, teils über die Siebenbrünnen-Quellen, zur Simme ab.

Die durchschnittliche Schüttung der Quellen beträgt $0,5 \text{ m}^3/\text{s}$ und kann bei Hochwasser 10 bis $15 \text{ m}^3/\text{s}$ erreichen. Ihr Einzugsbereich wird auf 30 km^2 Fläche geschätzt, wobei seine Grenzen noch nicht bekannt sind.



Photo: Rémy Wenger

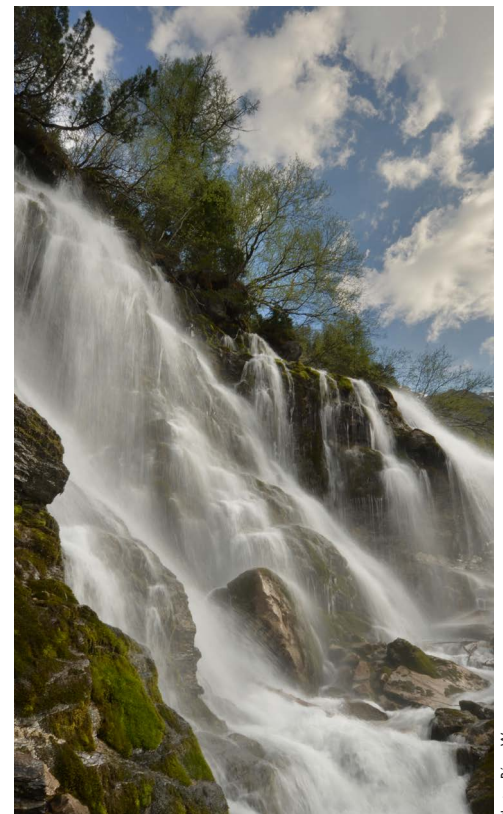
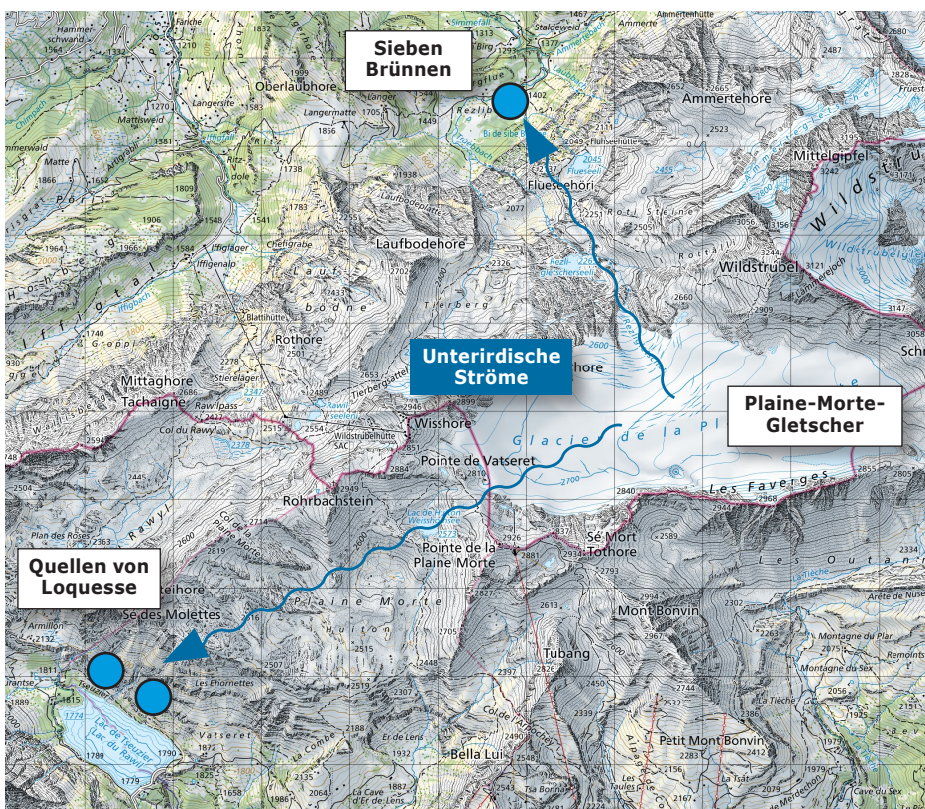
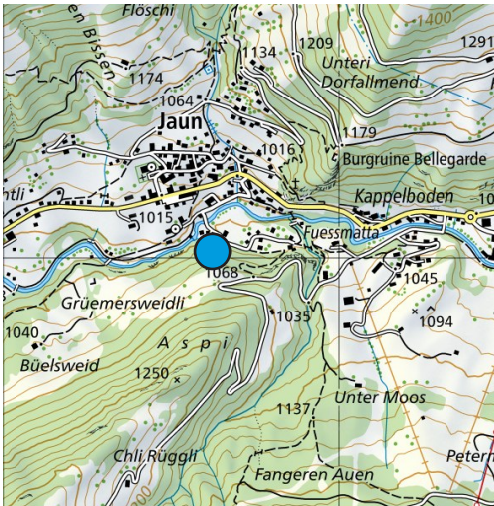


Photo: Rémy Wenger

Ausserdem sehenswert in der Region:

Jaun-Quelle (Jaun, FR)



Bei einem Aufenthalt in Lenk lohnt es sich auch, den Jaunpass zu überqueren, um zwei Naturphänomene zu bewundern.

Da wäre zunächst der Wasserfall, der am Dorfrand von Jaun am Fusse der Gastlosen-Bergkette entspringt, sowie die Chaudanne-Quelle, die sich ein wenig höher im Saanetal in der Nähe von Rossinière (VD) befindet.

Die Taucher der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung sind 620 m weit in die Quelle eingedrungen und sind dabei bis 94 m unterhalb des Eingangs getaucht (erste Tauchgänge 1973, jüngste Tauchgänge 2015).

Das Wasser dieser Quelle stammt aus der Hochmatt und der Talmulde der Morthveys, die sich mehr als zehn Kilometer von der Quelle entfernt am Nordhang des Vanil Noir befindet.

Eine weitere lohnende Sehenswürdigkeit ist der Dorffriedhof von Jaun. Er zeichnet sich durch seine originellen Gräber aus, die das Werk eines lokalen Holzschnitzers sind. Auf einem davon ist sogar die Quelle des Dorfs abgebildet.

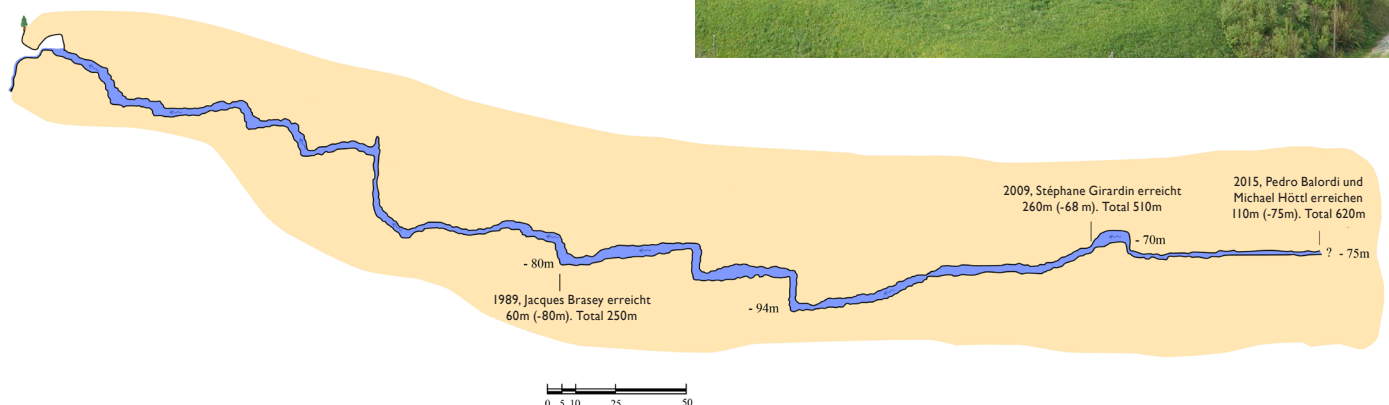
Jaun-Quelle

Jedes Jahr findet hier an Fronleichnam eine Prozession statt.



Photo: Rémy Wenger

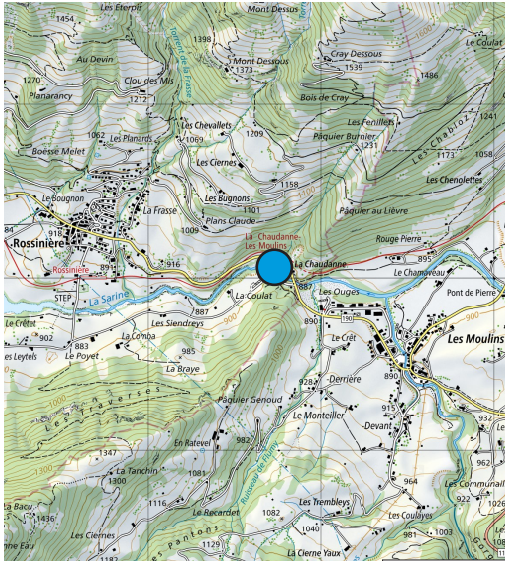
Eingang



Profil der Jaun-Quelle, gezeichnet von den Tauchern Jacques Brasey, Stéphane Girardin und Pedro Balordi.

Ausserdem sehenswert in der Region:

Die Chaudanne-Quelle (Rossinière, VD)



Diese hübsche Quelle befindet sich gleich neben dem Café de la Chaudanne an der Strasse, die von Château-d'Oex nach Rossinière führt.

Die zwischen Château-d'Oex und Rossinière gelegene Quelle ist diskreter als die Siebenbrünnen und der Wasserfall von Jaun. Doch sie zeichnet sich durch ein sehr schönes Wasserbecken am Höhleneingang aus und ist die tiefste erkundete Quelle der Schweiz.

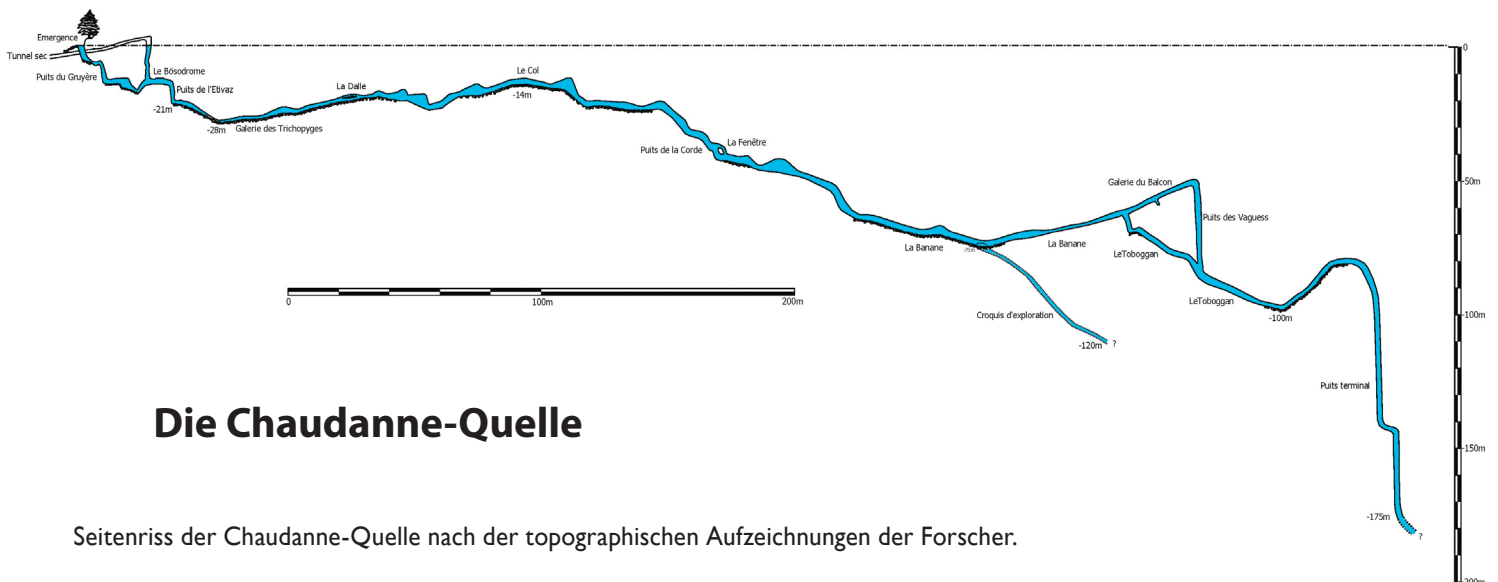
Nach etwa zehn Metern Wasserlauf mündet die Quelle in der Saane. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in der Nähe der Quelle eine Kalkfabrik erbaut.

Die Tauchgänge zur Erforschung der Quelle begannen im Jahr 1964. Bis heute (2020) konnten die Höhlentaucher 600 Meter weit in die Höhle eindringen. Das derzeitige Ende der Wasserhöhle ist ein tiefer Schacht, in dem eine Tiefe von 190 m erreicht wurde, ohne den Grund zu berühren.



Der Ort der Chaudanne um 1900 mit der Kalkfabrik im Zentrum.

Eingang



Die Chaudanne-Quelle

Seitenriss der Chaudanne-Quelle nach der topographischen Aufzeichnungen der Forscher.